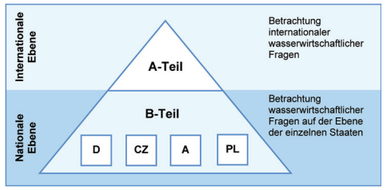
STRUKTUR DES BEWIRTSCHAFTUNGSPLANS ■ WEITERE INFORMATIONEN

Der internationale Bewirtschaftungsplan Elbe besteht aus dem Teil A, der sich mit dem gesamten Einzugsgebiet beschäftigt, und aus den nationalen Bewirtschaftungsplänen (Teil B), die die nationalen Teile des Einzugsgebiets der Elbe detailliert betrachten.



Der A-Teil wurde am 17.12.2009 auf den Internetseiten der IKSE www.ikse-mkol.org veröffentlicht und steht in ihrem Sekretariat auch in gedruckter Form zur Verfügung.

Die nationalen Bewirtschaftungspläne sind auf folgenden Internetseiten abrufbar:

- für den deutschen Teil des Einzugsgebiets der Elbe: www.fgg-elbe.de
- für den tschechischen Teil des Einzugsgebiets der Elbe: www.mzp.cz
- für den österreichischen Teil des Einzugsgebiets der Elbe: www.lebensministerium.at; wisa.lebensministerium.at
- für den polnischen Teil des Einzugsgebiets der Elbe: www.kzgw.gov.pl

Die Maßnahmenprogramme wurden nur auf der nationalen Ebene erstellt und sind ebenfalls auf den angegebenen Internetseiten zu finden.

Beteiligung und Anhörung der Öffentlichkeit

Die Meinung der Öffentlichkeit ist uns wichtig!

Die Vorbereitung des internationalen Bewirtschaftungsplans Elbe fand von Anfang an unter aktiver Beteiligung der Öffentlichkeit statt. Die Einbindung der Öffentlichkeit im Einzugsgebiet der Elbe ging über den von der WRRL geforderten Rahmen hinaus.

Die Ergebnisse der ökologischen und ökonomischen Analyse des Einzugsgebiets der Elbe wurden im Anschluss an die 3. Internationale Elbe-Ministerkonferenz im März 2005 in Dresden in einem Seminar mit 140 Teilnehmenden diskutiert.

Seit 2007 finden die Aktivitäten zur Information und Anhörung der Öffentlichkeit unter dem Dach des Internationalen Elbeforums statt. Dazu gehören die Seminare für die breite Öffentlichkeit im März 2007 (160 Teilnehmende, Hauptthema: Überwachungsprogramme), im April 2009 (150 Teilnehmende, Hauptthema: Entwurf des internationalen Bewirtschaftungsplans Elbe) und die Treffen mit jeweils ca. 40 Vertretern und Vertreterinnen von bedeutenden Wassernutzern und Interessengruppen im März 2007, April 2008 sowie April 2009. Außerdem wurden die wichtigen Wasserbewirtschaftungsfragen in zwei Fachgesprächen im Februar 2008 diskutiert. Die Öffentlichkeit nutzte auch die Möglichkeit der Abgabe von schriftlichen Stellungnahmen, zum Entwurf des internationalen Bewirtschaftungsplans (Teil A) waren es 21.

Wir freuen uns, wenn unsere Arbeit auch in Zukunft durch die Öffentlichkeit kritisch und konstruktiv begleitet und unterstützt wird.

Internationales Elbeforum 2009 in Ústí nad Labem
Foto: M. Lühr, Sekretariat der IKSE

Wassernutzer, Interessenverbände und die IKSE an einem Tisch
Foto: M. Lühr, Sekretariat der IKSE

Weitere Schritte

Mit der Veröffentlichung des internationalen Bewirtschaftungsplans Elbe beginnt seine Umsetzung. Die wichtigsten Termine im Zeitraum 2010 – 2015 sind in Tabelle 2 zusammengefasst. Die Themen Sedimentmanagement, Wassermengenmanagement, Unterhaltung von Fließgewässern, Auswertung der Erkenntnisse aus den Forschungsprojekten zum Klimawandel und Schnittstellen zur europäischen Hochwasserrisikomanagementrichtlinie werden dabei ebenfalls berücksichtigt werden.

Tab. 2: Wichtige Termine bei der Umsetzung der WRRL im Zeitraum 2010 – 2015

Bis Ende 2012	Veröffentlichung des Zeitplans und Arbeitsprogramms für die Aufstellung des Bewirtschaftungsplans für den Zeitraum 2016 – 2021 zur Stellungnahme der Öffentlichkeit
Bis Ende 2013	Überprüfung und ggf. Aktualisierung der ökologischen und ökonomischen Analyse des Einzugsgebiets der Elbe von 2004 einschließlich der Bestandsaufnahme der Emissionen, Einleitungen und Verluste aller prioritären Stoffe und anderer Schadstoffe Veröffentlichung eines fortgeschriebenen Überblicks der wichtigen Wasserbewirtschaftungsfragen im Einzugsgebiet der Elbe zur Stellungnahme der Öffentlichkeit
Bis Ende 2014	Veröffentlichung des Entwurfs des Bewirtschaftungsplans für den Zeitraum 2016 – 2021 zur Stellungnahme der Öffentlichkeit
Bis Ende 2015	Veröffentlichung des Bewirtschaftungsplans für den Zeitraum 2016 – 2021

Herausgeber:
Internationale Kommission zum Schutz der Elbe (IKSE)
Mezinárodní komise pro ochranu Labe (MKOL)
Postfach 1647/1648
39006 Magdeburg
Fürstenwallstraße 20
39104 Magdeburg
Tel.: +49 (0)391 400 03-0
Fax: +49 (0)391 400 03-11
E-Mail: sekretariat@ikse-mkol.org
Internet: www.ikse-mkol.org

Redaktionsschluss: 17.12.2009
Auflage: 800 Stück deutsch, 400 Stück tschechisch, 400 Stück englisch
Druck: Harzdruckerei Wernigerode,
Max-Planck-Straße 12/14
38855 Wernigerode

WASSERRAHMENRICHTLINIE IM EINZUGSGEBIET DER ELBE

Mit dem Inkrafttreten der europäischen Wasserrahmenrichtlinie[1] (WRRL) am 22. Dezember 2000 wurde der Gewässerschutz in den Mitgliedstaaten der EU auf eine neue Basis gestellt. Ziel dieser Richtlinie ist es, bis 2015 einen guten Zustand aller Flüsse, Seen, Küstengewässer und des Grundwassers zu erreichen.

Die Elbe gehörte Ende der 1980er Jahre zu den am stärksten belasteten Flüssen Europas. Bereits seit der Gründung der Internationalen Kommission zum Schutz der Elbe (IKSE) im Oktober 1990 arbeiten Deutschland und die Tschechische Republik bei der Verbesserung des Zustands der Elbe und ihres Einzugsgebiets intensiv zusammen.

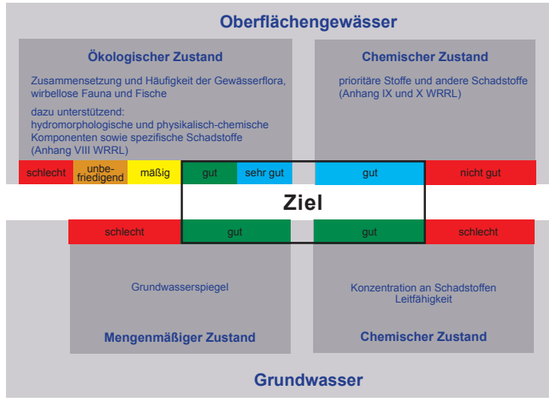
Mulde unterhalb Raguhn
Foto: K.-H. Jährling, LHW Sachsen-Anhalt

Die WRRL brachte neue Impulse für die deutsch-tschechische Zusammenarbeit im Rahmen der IKSE. Das gemeinsame und koordinierte Vorgehen aller an einem Einzugsgebiet beteiligten Staaten war im Elbeeinzugsgebiet zwar kein ganz neuer Ansatz, jedoch wurde die Zusammenarbeit Deutschlands und der Tschechischen Republik mit Österreich und Polen weiter verstärkt, obwohl diese zwei Staaten an der Elbe keine und am Elbeeinzugsgebiet nur geringe Anteile (0,6 % bzw. 0,2 % der Gesamtfläche) besitzen. Außerdem wurden die Themen Grundwasser und ökonomische Aspekte der Wasserwirtschaft neu in das Tätigkeitsspektrum der IKSE aufgenommen.

Einzugsgebiet der Elbe mit den Flächenanteilen der Staaten

Die Bewertung des Zustands der Gewässer nach der WRRL ist komplex und die Bewertungskriterien sind ehrgeizig. Bereits ein einziger Parameter mit schlechten Werten führt zur schlechten Gesamtbewertung. Die Anzahl der untersuchten Qualitätskomponenten und Parameter wurde gegenüber der bisherigen Praxis wesentlich erweitert, insbesondere um biologische Komponenten, d. h. beispielsweise in den Gewässern lebende Tiere und Pflanzen. Bei den Oberflächengewässern werden der ökologische und chemische Zustand, beim Grundwasser der chemische und mengenmäßige Zustand bewertet. Für die Bewertung, die Festlegung der Ziele und die Maßnahmenplanung wurden Oberflächengewässer und Grundwasser in kleinere Einheiten - Wasserkörper - unterteilt.

Nach den Kriterien der WRRL sind gegenwärtig bereits 88 % der Oberflächenwasserkörper im guten chemischen, jedoch nur 10 % im guten ökologischen Zustand. Bei den Grundwasserkörpern erreichen bereits heute 85 % einen guten mengenmäßigen und 46 % einen guten chemischen Zustand. Gründe für den unzureichenden Zustand der Oberflächenwasserkörper im Einzugsgebiet der Elbe sind insbesondere hydromorphologische Veränderungen der Flüsse, Abflussregulierungen oder Einträge aus diffusen Quellen wie Landwirtschaft und Altlasten. Bei den Grundwasserkörpern werden die größten Probleme durch Nitrateinträge, Altlasten und Bergbau verursacht.



Bewertung nach der Wasserrahmenrichtlinie

Im Dezember 2009 wurde der erste internationale Bewirtschaftungsplan Elbe veröffentlicht. Er stellt die Grundlage für das weitere gemeinsame Handeln der Staaten im Einzugsgebiet der Elbe bis 2015 zur Verbesserung des Zustands der Gewässer dar. Der internationale Bewirtschaftungsplan Elbe basiert auf den neuesten verfügbaren ökologischen, ökonomischen und soziologischen Daten. Die wichtigsten Phasen seiner Erstellung wurden durch die aktive Beteiligung der Öffentlichkeit begleitet und unterstützt.

[1] *Richtlinie 2000/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2000 zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik*

Elbe Labe Elbe Labe Elbe Labe

Ausgehend vom aktuellen Zustand der Gewässer wurden die bestehenden wasserwirtschaftlichen Defizite an den Gewässern aufgezeigt und daraus überregionale Umweltziele auf internationaler und nationaler Ebene abgeleitet und vereinbart. Sie bilden die Basis, um im Rahmen von Bewirtschaftungsplänen und Maßnahmenprogrammen Prioritäten für konkrete Maßnahmen in den Staaten zu setzen.

Auf der internationalen Ebene lag der Schwerpunkt auf Problemstellungen, für deren Lösung das gemeinsame Vorgehen der Staaten zu koordinieren ist. Es wurden Umweltziele für die Durchgängigkeit der Gewässer und die Reduzierung der Nähr- und Schadstoffe vereinbart.

Lebendige Flüsse – gute Wasserqualität und naturnahe Gewässerstruktur

Damit Flüsse wieder voller Leben sind, müssen sie eine möglichst natürliche Morphologie aufweisen und den Fischen und sonstigen Wasserorganismen einen weitgehend freien Durchgang, z. B. bei den Fischen von den Laichgebieten im Oberlauf bis zur Mündung in das Küstengewässer, ermöglichen. Das wird bisher in den meisten Gewässern im Einzugsgebiet der Elbe durch die Tätigkeit des Menschen verhindert.

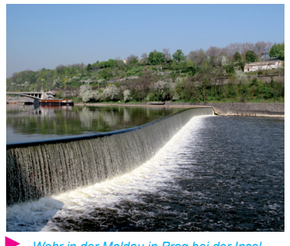
Lachs (Salmo salar)
© Wendler, Nutzungsrecht Wassergütestelle Elbe

Für den ersten Bewirtschaftungsplan wurden daher zunächst die Gewässer identifiziert, die durch ihre vernetzende Funktion für die Fischpopulation überregional besonders bedeutsam und für die Gewässerentwicklung geeignet sind. Entsprechend dieser Kriterien wurden die Elbe und fast 40 Nebenflüsse als „überregionale Vorranggewässer“ eingestuft. In diesen Nebengewässern mit einer Gesamtlänge von ca. 3 650 km befinden sich ca. 530 Querbauwerke, die zurzeit für Fische und sonstige Wasserorganismen nicht passierbar sind. Ziel ist es, bis 2015 für mehr als 150 Querbauwerke die Durchgängigkeit zu erreichen. Dadurch wird sich die Gesamtlänge der für Fische und sonstige Wasserorganismen passierbaren Abschnitte der Nebengewässer von derzeitig ca. 300 km auf ca. 1 800 km vergrößern, von denen ca. 62 % mit der Nordsee verbunden sein werden. Die übrigen 38 % entfallen auf die bis 2015 durchgängigen Abschnitte im Ober- und Mittellauf der Flüsse, die zwar nicht mit der Elbe verbunden sein werden, von denen jedoch die Mitteldistanzwanderfische profitieren werden. Die restlichen Abschnitte der als Vorranggewässer eingestuften Nebengewässer sollen bis 2027 durchgängig sein.

Atlantischer Stör (Acipenser sturio)
© Wendler, Nutzungsrecht Wassergütestelle Elbe

Die Elbe, die bereits auf 788 km durchgängig ist, soll von der Nordsee bis zur Mündung der Orlice in Hradec Králové auf insgesamt 993 km für Fische und sonstige Wasserorganismen durchgängig werden. Bis 2015 werden von den insgesamt 24 nicht passierbaren Querbauwerken in der Tschechischen Republik 10 durchgängig gemacht. So wird den Fischen und sonstigen Wasserorganismen auf einer Strecke von 872 km die freie Wanderung in der Elbe möglich. Bis 2027 sollen auch die noch fehlenden 121 km folgen.

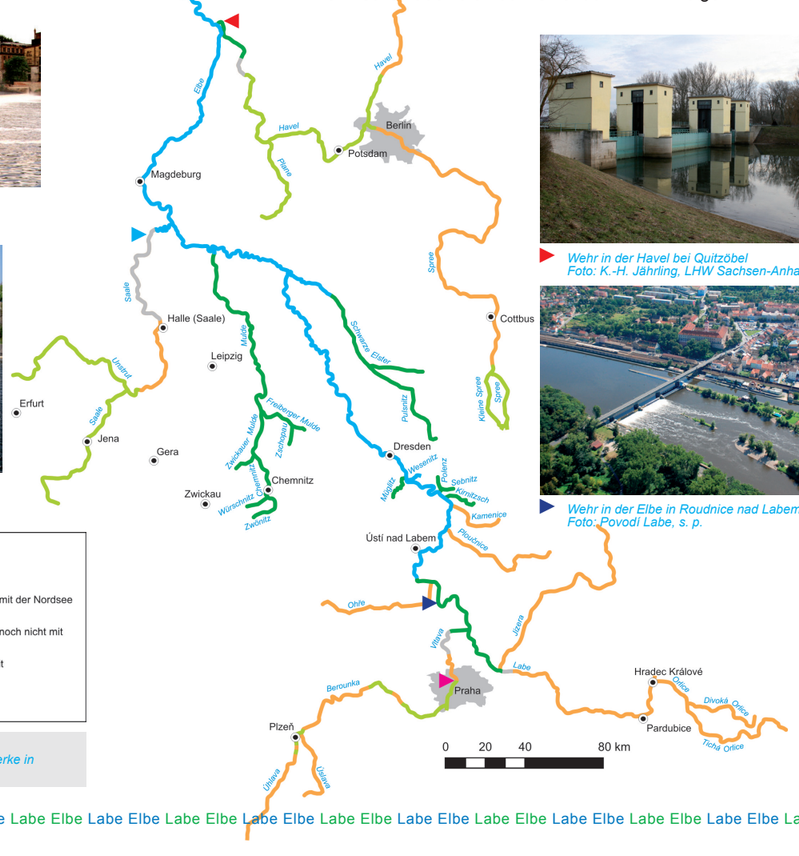
Stadtwehr Calbe in der Saale
Foto: T. Gaumert, Wassergütestelle Elbe



Wehr in der Moldau in Prag bei der Insel Štvanice; Foto: Povodí Vltavy, s. p.

Wehr in der Havel bei Quitzöbel
Foto: K.-H. Jährling, LHW Sachsen-Anhalt

Wehr in der Elbe in Roudnice nad Labem
Foto: Povodí Labe, s. p.



Ziele für die Durchgängigkeit der Gewässer
Die Abbildungen zeigen Beispiele für Querbauwerke in Deutschland und der Tschechischen Republik

Stoffliche Belastung

Die Reduzierung der Belastungen des marinen Ökosystems der Nordsee durch zu hohe Nähr- und Schadstoffeinträge ist ein überregionales Umweltziel, das nur durch Maßnahmen im gesamten Einzugsgebiet der Elbe zu erreichen ist.

Nährstoffe

Zu hohe Einträge von Stickstoff und Phosphor führen in den Küstengewässern, in den Unterläufen und in gestauten Bereichen der Flüsse sowie in den Seen zu erhöhter Algenentwicklung und vermehrter Algenblüte, in deren Folge häufigere Sauerstoffmangelsituationen und erhöhte Wassertrübung auftreten, die andere Qualitätskomponenten beeinträchtigen.

Durch Algenblüte verursachter Schaum an der Nordseeküste
Foto: M. Trepel, LLUR Schleswig-Holstein

Im Hinblick auf die Küstengewässer der Nordsee ist es erforderlich, die aus dem gesamten Einzugsgebiet der Elbe eingetragenen Nährstofffrachten von Stickstoff und Phosphor jeweils um ca. 24 % zu verringern, bezogen auf die Bilanzmessstelle Seemannshöft und die für den langjährigen Abfluss umgerechneten Frachten des Jahres 2006. Dieses Ziel kann nur schrittweise bis 2027 erreicht werden, da zahlreiche Maßnahmen aufgrund der zeitlichen Verzögerung des Nährstofftransports über das Grundwasser hin zum Oberflächengewässer ihre volle Wirkung erst im Laufe mehrerer Jahre entfalten.

Auf der Grundlage von Wirkungsabschätzungen für die geplanten Maßnahmen in der Tschechischen Republik und Deutschland wurde die erwartete Verminderung der Stickstoff- und Phosphorfracht innerhalb des ersten Bewirtschaftungszeitraums bis 2015 gegenüber 2006 ermittelt *(Tabelle 1)*. Die Frachtminderung soll im letzten Bilanzprofil der Elbe in Seemannshöft bei Stickstoff fast 6 000 und bei Phosphor fast 400 Tonnen betragen.

Tab. 1: Erwartete Reduzierung der Nährstofffrachten aus der Tschechischen Republik und Deutschland innerhalb des ersten Bewirtschaftungszeitraums bezogen auf das Bezugsjahr 2006

	Grenzprofil Schmilka/Hřensko (erfasst ca. 35 % des Elbeeinzugsgebiets)	**Profil Seemannshöft** (erfasst ca. 94 % des Elbeeinzugsgebiets)	
Abschätzung der Reduzierung der Nährstofffracht gegenüber 2006	Durch Maßnahmen in der Tschechischen Republik	Durch Maßnahmen in Deutschland	Gesamtreduzierung
	[%]	[%]	[%]
Bei Stickstoff	5,0	4,4	6,4
Bei Phosphor	7,0	6,5	9,2

Schwerpunkte zur Reduzierung der Nährstoffeinträge sind Maßnahmen

- zur Minimierung von Nährstoffüberschüssen bei der landwirtschaftlichen Düngung sowie
- zur Verminderung von oberflächlichen Abschwemmungen und der Nitratauswaschung in das Grundwasser und die Oberflächengewässer, beispielsweise durch eine geeignete Landbewirtschaftung und die Anlage von Gewässerrandstreifen.

Auch der Ausbau von kommunalen Kläranlagen zur Reduzierung von Stickstoff- und Phosphoreinträgen stellt vor allem in der Tschechischen Republik ein bedeutendes Potenzial dar.

Schadstoffe

Schadstoffe können in Oberflächengewässern bereits in Spurenkonzentrationen toxische Wirkungen auf Tiere und Pflanzen haben und mittelbar über verschiedene Nutzungspfade, wie Trinkwassergewinnung, Fischverzehr und landwirtschaftliche Auennutzung, die menschliche Gesundheit beeinträchtigen. Dank den Anstrengungen Deutschlands und der Tschechischen Republik wurden die Schadstoffkonzentrationen in der Elbe in den letzten 20 Jahren deutlich reduziert.

Bei der Zustandsbewertung der Oberflächenwasserkörper der Elbe wurde allerdings festgestellt, dass bei einigen Stoffen die Ziele für den guten Zustand noch nicht erreicht werden. Durch eine Reihe von Stoffen werden auch Meeresschutzziele gefährdet. Die Ursachenanalyse ergab, dass die Schadstoffbelastung vorrangig aus dem Sediment herrührt. Dabei spielen Schadstoffeinlagerungen aus früheren Einträgen (vor allem vor 1990) eine wesentliche Rolle. Die aktuellen Einträge liegen im Vergleich dazu deutlich niedriger. Dies führt zu erheblichen Einschränkungen im Umgang mit Sedimenten insbesondere im Bereich der Tideelbe.

Auf der internationalen Ebene wird für die Elbe ein flussgebietsweites Sedimentmanagementkonzept mit Vorschlägen zum Umgang mit schadstoffbelasteten Sedimenten erarbeitet. Auch die umfangreich geplanten Altlastensanierungen und Maßnahmen zur Reduzierung der Schadstoffeinträge aus Punktquellen sollen zum Erreichen des guten Zustands beitragen.

Für das Elbeeinzugsgebiet wurden Schadstoffe mit überregionaler Bedeutung und die für das Erreichen des guten Zustands notwendige Reduzierung an Bilanzmessstellen gegenüber dem Bezugsjahr 2006 festgelegt. Dabei wurden bereits im Voraus die Anforderungen der neuen Tochterrichtlinie über Umweltqualitätsnormen[2)], die erst bis Juli 2010 in nationales Recht umzusetzen ist, sowie die Forderungen zum Schutz der Nordsee berücksichtigt.

[2)] *Richtlinie 2008/105/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Dezember 2008 über die Umweltqualitätsnormen im Bereich der Wasserpolitik und zur Änderung und anschließenden Aufhebung der Richtlinien des Rates 82/176/EWG, 83/513/EWG, 84/156/EWG, 84/491/EWG und 86/280/EWG sowie zur Änderung der Richtlinie 2000/60/EG*

Elbe Labe Elbe Labe Elbe Labe